

Izabela Czartoryska

MANCHERLEI  
GEDANKEN  
*über die Art und Weise,*  
Gärten anzulegen

Myśli różne o sposobie zakładania  
ogrodów (1808, dt.)





---

Mancherlei Gedanken  
über die Art und Weise,  
Gärten anzulegen

---

Izabela Czartoryska

MANCHERLEI  
GEDANKEN  
*über die Art und Weise,*  
Gärten anzulegen

Myśli różne o sposobie zakładania  
ogrodów (1808, dt.)



Für die Pückler Gesellschaft e. V.  
herausgegeben von Michael Niedermeier  
in Zusammenarbeit mit Renée und Rüdiger Uhlenbrock  
[www.pueckler-gesellschaft.de](http://www.pueckler-gesellschaft.de)

Mit freundlicher Unterstützung der Klassik Stiftung Weimar

KLASSIK  
STIFTUNG  
WEIMAR

Übersetzung Czartoryska: Marta Majorczyk unter Mitwirkung von Katrin  
Schulze, Ines und Clemens Alexander Wimmer  
Übersetzung Werner: Renata Kwaśniak

© Pückler Gesellschaft e.V., Berlin; Renée und Rüdiger Uhlenbrock  
und VDG Weimar im Jonas Verlag für Kunst und Literatur GmbH,  
Kromsdorf/Weimar 2018  
[www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages  
in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren)  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitali-  
siert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und zu den Abbildungen wurden mit großer Sorg-  
falt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer  
nicht auszuschließen, für die Verlag, Herausgeber und Autoren keine  
Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten  
Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbil-  
dungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind  
wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout und Satz: Anja Waldmann, Weimar  
Covergestaltung: Anja Waldmann, Weimar  
Druck: Westermann Druck Zwickau

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89739-909-9



# Inhalt

## TEIL 1

- 9 **Michael Niedermeier**  
Die polnische Fürstin, das klassische Weimar und wir
- 19 **Barbara Werner**  
Geleitwort
- 25 **Katrin Schulze**  
Fürstin Izabela Czartoryska (1746–1835) –  
Wegbereiterin des Landschaftsgartens in Polen
- 35 **Adam S. Labuda**  
„Ich versammelte die polnische Vergangenheit  
in dem Gedächtnistempel“ –  
Izabela Czartoryskas national-patriotische Sammlung  
und ihre Inszenierung in der Residenz von Puławy

## TEIL 2

- 47 **Izabela Czartoryska**  
Mancherlei Gedanken über die Art und Weise,  
Gärten anzulegen
- 55 Vorwort
- 59 Über die Art und Weise, Gärten anzulegen
- 63 Von Bäumen
- 88 Von Clumps
- 119 Über die Wegführung
- 135 Von Einfriedungen
- 138 Von lebenden Zäunen
- 145 Von beiläufigen Verzierungen
- 151 Von den Aussichten
- 154 Von Denkmälern
- 163 Von Obstgärten
- 177 Von Blumen
- 187 Katalog der Bäume, Sträucher, Stauden und Blumen  
**Bearbeitung: Clemens Alexander Wimmer**
- 223 Anhang zum Katalog



**Abb.1 Blumenclump** vor dem Römischen Haus im Park an der Ilm in Weimar; 1998/99 rekonstruiert und bepflanzt nach den Pflanzvorlagen aus dem Gartenbuch der Izabela Czartoryska  
(Foto: Angelika Schneider, September 1999)

Michael Niedermeier

## Einleitung: Die polnische Fürstin, das klassische Weimar und wir

*„Aster in tausenderlei Arten und Farben,  
Nelken in Büscheln, durchzogen von  
wohlriechendem Lavendel, Ysop, buntem Salbei,  
Kapuzinerkresse; diese Kräuter sollten den  
Clump säumen, der dann ohne Zögern zu den  
schönsten gezählt werden darf“*

Fürstin Izabela Czartoryska *Mancherlei Gedanken...*  
(1808)

*„... alles was im Herbst mit Blühen nicht  
enden kann und sich der Kälte noch keck  
entgegen entwickelt, Aster besonders, waren in  
der größten Mannichfaltigkeit gesäet“*

Goethe *Die Wahlverwandtschaften* (1809)

Im Jahre 1808 schrieb Johann Wolfgang von Goethe an seinem großen Zeitroman *Die Wahlverwandtschaften*. Die großen kulturellen Umbrüche der Epoche fanden dabei ihren prägnanten bildlichen Ausdruck in dem sich wandelnden Zeitgeschmack der Gartenkunst vom regelmäßigen „französischen“ Garten hin zum Freiheit und Ausdehnung suggerierenden sogenannten „englischen“ Garten. Für Goethe fügte sich dies in einen zyklischen, natürlichen Entwicklungen gleichenden Prozess von befreiender Ausdehnung und beschränkender Zusammenziehung ein. Die landschaftliche Umgestaltung und Verschönerung ihres Landgutes entwickelte sich für die handelnden Personen des Romans zur charakteristischen Hauptbeschäftigung und wurde so zur bildstarken Metapher für die ganze Epoche. Einer der scharfsichtigsten zeitgenössischen Leser des Romans, Karl Philipp Conz stellte fest, dass alles, „was jetzt Mode ist, als Gartenkunst, Liebhaberei an der Kunst des Mittelalters, Darstellung von Gemälden durch lebende Personen ... zu dem Leben der Leser und des gesamten Zeitalters“ gehöre. Und wer den Roman nach Jahrhunderten lesen würde, könne sich dann ein „vollkommenes Bild“ von unserem „jetzigen täglichen Leben“ machen.<sup>1</sup>

In seinem Lebensrückblick *Dichtung und Wahrheit*, dessen 8. Buch im Jahre 1812 erschien, erklärte Goethe die umfassende Landesverschönerung und den Wörlitzer Garten des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau zu dem signifikanten Phänomen der aufgeklärten Epoche: durch die „Anlage eines damals einzigen Parks ... durch sein Beispiel“ habe der Anhalt-Dessauer Fürst „den übrigen [Fürsten]“ vorgeleuchtet, und dadurch gleichsam den „Dienern und Unterthanen ein goldnes Zeitalter“<sup>2</sup> in Aussicht gestellt.

Im gleichen Zeitraum erschien in Breslau im Verlag von Wilhelm-Gottlieb-Korn die bedeutendste Abhandlung einer Fürstin zur Gartenkunst überhaupt: *Myśli różne o sposobie zakładania ogrodów* von Izabela Czartoryska. Die 1. Auflage wurde 1805 gedruckt und die Auflage ging – so die Aussage des kenntnisreichen Rezensenten der in Mitteldeutschland erscheinenden *Allgemeinen Literatur-Zeitung* 1808 – angeblich ausschließlich an Freunde und Bekannte der fürstlichen



- 908. List Augusta HERMANN NIEMEYER.
- 909. List ręką HUFLANDA pisany do doktora de Carro, r. 1805.
- 910. 2 listy WIELANDA, 1811, do księcia de Ligne; i kopersztych.
- 911. 3 listy KOTZEBUE do dyrektora teatru wiedeńskiego Brauna r. 1800.
- 912. Pismo PESTALOZEGO, r. 1817.
- 913. List GOETHEGO do księżny ELŻBIETY CZARTORYSKIEJ.
- 914. 4 listy Karola MONTESQUIEU do pana Daydie, z lat 1749 i 1753; i 2 kopersztychy jego.
- 915. List Jana Chrzciciela ROUSSEAU do pani de Ferriol, r. 1720.
- 916. List tegoż, z okoliczności jakiegoś żartu księcia de Ligne.

Abb. 2 a,b,c Frontispiz, Titel und Ausschnitt der Sammlung des Gotischen Hauses in Putawy mit Goethe-Vermerk: Nr. 913, S. 78. (vgl. Anm. 5)

Familie. 1808 druckte der Verlag dann eine zweite Auflage des Buches mit gestochenem Titelblatt, von dem sich ein besonders prächtiges handkoloriertes Exemplar in der Privatbibliothek der Großherzogin Maria Pawlowna befand. Und genau dieses aufwendig ausgestattete fürstliche Musterexemplar bildet die Vorlage für unsere hier anzuzeigende erste deutsche Übersetzung. Mehr noch: es ist die erste Übersetzung dieses Gartenwerkes aus dem Polnischen überhaupt.

Die Frage drängt sich daher auf, ob es einen weiteren Zusammenhang zwischen Goethes Weimar, seinem Werk und dem Gartenbuch der berühmten polnischen Fürstin gab. Goethe ist im gleichen Jahr 1808 einer Fürstin Czartoryska wiederholt begegnet, im August und September 1808 in Carlsbad, wo sich der Dichter und Sachsen-Weimarer Staatsmann mehrfach in der Gesellschaft polnischer Besucher aufhielt. Im Tagebuch findet sich die Eintragung: „Ein von ihm (Goethe) vorgeschlagenes Sonett auf die Fürstin Chartoriska bedacht und concipirt.“<sup>3</sup>. Auch der Weimarer Herzog Carl August war 1808 in im Kurbad Teplitz einer Fürstin Czartoryska begegnet.<sup>4</sup> Unter Berücksichtigung der Bemerkungen von Goethes Mitarbeiter Riemer (14.8.1808) gehen einige Goethe-Forscher davon aus, dass es sich bei der betreffenden Dame nicht um Izabela, sondern um Angelika Fürstin Czartoryska, geb. Radziwiłł (1781–1808) gehandelt haben könnte.<sup>5</sup> Irritierend an dieser Zuweisung ist allerdings die Tatsache, dass diese kurz danach am 16.9.1808 gestorben ist.

Vom 15. August 1808 aber existiert ein handschriftliches Widmungsblatt an unsere Fürstin Izabela Czartoryska. Es befindet sich heute in der Warschauer Nationalbibliothek:

„Der würdigen Besitzerinn / Herlicher Schaetze / Bedeutende Erinnerung / Der Fürstin Czartoiska Durchlaucht / empfiehlt sich zu gnaedigem Andencken / JW von Goethe / Carlsbad, den 15. August 1808“<sup>6</sup>

Unter den Memorabilien berühmter europäischer Personen hat die Fürstin Goethes Brief unter der Sammlungsnummer 913 in ihrem Museum im Gotischen Haus zur europäischen und polnischen (Kultur)Geschichte sowie zur dynastischen Familienhistorie ausgestellt.<sup>7</sup> [Abb. 2 a,b,c]

Ihren Gatten Adam Kazimierz Czartoryski, Generalstarost von Podolien, Politiker, Philanthrop, Aufklärer, Schriftsteller und einmal Mitbewerber um die polnische Krone, kannte Goethe seit dem Jahre 1785 oder 1786.<sup>8</sup> Bei dieser Gelegenheit hatte Goethe den Fürsten wohl in Begleitung seiner Gattin Izabela getroffen, denn er erinnerte sich der „guten Tage in der Gesellschaft des edlen Paares“ verbracht zu haben.<sup>9</sup> Schon damals dürfte er also die spätere Autorin des Gartenbuches persönlich kennengelernt haben.

Und Goethe hatte mit Sicherheit von dem Buch der berühmten Fürstin Kenntnis erlangt. Auch wenn ihm die polnische Sprache, in der das Buch verfasst worden war, nicht geläufig war, für die polnische Literatur und die polnische Kultur interessierte er sich sehr.<sup>10</sup> Mehr noch: in der *Allgemeinen Literatur-Zeitung*, die lange unter Goethes engagierter Mitarbeit in Jena, nunmehr aber in Halle an der Saale herausgegeben wurde, folgte unmittelbar nach Erscheinen des Gartenbuches eine bemerkenswerte Rezension. Die Übertragung des Titels ins Deutsche lautete: „Mancherley Gedanken über die

Methode von Gartenanlagen, nebst einem Verzeichnisse von Bäumen, Gewächsen, Pflanzen und Blumen und Anmerkung darüber; von I.C. [Isabella Fürstin Czartoryski] 1805 [Zweyte Auflage 1807 [sic]] 56 S. gr. 4 mit Kupfern [9 Rthlr.]“. Der Rezensent nannte hier die fürstliche Verfasserin bei ihrem vollen Namen, auch wenn auf dem Buchtitel nur ihre Initialen I.C. angegeben waren. In seiner Besprechung offenbarte der Rezensent über die Autorin und ihr Buch kenntnisreich sein Hintergrundwissen. Dies wird der aufmerksamen Leserschaft in Sachsen-Weimar, insbesondere Goethe, Herzog Carl August und Bertuch, der lange für die herzoglichen Gärten verantwortlich war und in seinem Verlag wesentliche zeitgenössische Gartenliteratur vertrieb,<sup>11</sup> nicht entgangen sein:

„Die Durchlauchtige Verfasserin, Besitzerin der schönsten Gärten in Polen, von denen sie zum Theil auch selbst Schöpferin gewesen, giebt hier als Meisterin der Kunst, die England und Schottland bereiset und die Natur studirt hat, einen sehr lesenswerthen Unterricht, wie man Gärten im Englischen Geschmack anlegen muss, und zwar nicht bloß im Großen, sondern auch im Kleinen: denn nicht die willkürliche Laune, sondern ein wohl überdachtes Studium der Localität, die Benutzung aller Naturanlagen zur Emporhebung der Schönheit und Bedeckung der Mängel der Gegend sind die Hauptbedingung zu einem glücklichen Erfolge.“<sup>12</sup>

Mit seinen Ausführungen machte der Rezensent deutlich, dass die Fürstin Czartoryska mit ihrem Buch eine aufklärerische Wirkungsabsicht verfolgte, wobei sie auch die breite Bewohnerschaft des geteilten Polens anzusprechen suchte: „Jeder, der ein Stückchen Boden hat, kann seinen Landsitz verschönern. Wie man hierzu auch den geringsten Umstand benutzen muß, lehrt die Vfn. auf das bündigste.“ Der Fürstin ginge es, so der Rezensent weiter, um die Verschönerung bei gleichzeitiger Erhöhung der ökonomischen Nutzbarkeit des Landes, um Schönheit *und* Nutzen in einem: „Der Plan des Gartens von Pozog bey Pulawy zeigt, wie man das Angenehme mit dem Nutzbaren vereinigen kann. Dieser Garten ist das Werk der Fürstin, und ein wesentlicher Theil der elysischen Residenz der aus dem wohlthätigen Jagellonischen Geschlechte entsprossenen Fürsten Czartoryski auf Klewan und Zukow.“ Und, so erläutert der Rezensent die übergreifende Absicht des Buches für die ästhetische Erziehung weiter: „Die Gartenpflanze, die der Natur nicht Zeit lassen wollen, sondern lieber, nach dem Genius des Jahrhunderts, schon acht Tage nach der Pflanzung im Schatten ihrer Anlage wandeln möchten, ebenso wie diejenigen, die von dem, was sie vorfinden, keine Spur lassen wollen, als ehrwürdige Eichen umhauen, hundertzehnjährige Linden der Italiänischen Pappel aufopfern, auf

Wiesen Felsen thürmen und mehr zeigen, als sie können, als was sie sollen; alle diese Gartenliebhaber bekommen manchen vortrefflichen Verweis.“ Die Verschönerung und Verbesserung der Landschaft sollte auch kleineren Landbesitzern Anregungen geben; die gärtnerische Gestaltung sollte auch die Verschönerung von Dörfern und Bauernhäusern umfassen, hierin besteht der untergründig beabsichtigte patriotische Hintersinn des Werkes der Fürstin: „Wie auch kleine Blumengärtchen anzulegen sind, hat die Vfn. nicht übersehen, so wenig wie man überhaupt ein Dorf, einen Wohnort auf dem Lande verschönern soll, wo kein Blumengarten oder Englischer Park anzulegen ist [...]“. Und schließlich fügt der Rezensent noch entsprechend hinzu: „Das Baum- und Pflanzen-Verzeichniß hat neben den Polnischen auch die Linnäischen Benennungen in Columnen, und giebt Anweisung zu ihrer Behandlung im Winter. Von diesem schönen Werke ist nur die zweyte Ausgabe zu haben, denn die erste hat die Vfn. verschenkt. Beide Ausgaben gehen einander in Pracht und gutem Drucke nichts nach, und machen der Kornischen Buchhandlung und Druckerey alle Ehre.“

Das uns hier als Vorlage dienende kostbare Exemplar aus dem Besitz der Herzogin Maria Pawlowna könnte ein Geschenk an die Schwiegertochter des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar gewesen sein. [Abb. 3]

Maria Pawlowna war die Schwester des russischen Zaren Alexander I. und Großfürstin von Russland. Da das Weimarer Herzogtum in seiner Heiratspolitik in der für die kleineren Reichsfürsten politisch so überaus heiklen Situation um 1800 auf die russische Karte setzte, pflegten der Herzog und auch Goethe über die von ihnen hoch verehrte kunstsinnige und philanthropische Maria Pawlowna Beziehungen mit dem Zarenhaus, aber auch mit dem nun zum Teil zu Russland gehörenden polnischen Hochadel.<sup>13</sup>

Die Czartoryskis versuchten nach der Zerschlagung des Kościuszko-Aufstandes 1794 über die Kontakte zum russischen Zarenhaus für die polnische Sache Vorteile auszuhandeln. Fürst Adam Jerzy Czartoryski, Sohn Adam Kazimierz Czartoryskis und seiner Frau Izabela, der zunächst als eine Art Geisel der Zarin Katharina an den Russischen Hof in Sankt Petersburg gekommen war, wurde später als Freund des Zaren Alexanders I. Politiker und sogar Außenminister Russlands. Die Czartoryskis hofften angesichts der völligen Auslöschung des polnischen Staates und der Aufteilung des Landes unter den Großmächten auf eine liberale Personalunion eines Polen mit dem russischen Zarenreich. 1830 aber schloss sich Adam Jerzy Czartoryski den polnischen Befreiungskräften an und



Abb. 3 J. F. A. Tischbein, Maria Pawlowna, 1805 (Klassik Stiftung Weimar)

musste nach dem Scheitern des November-Aufstandes, wie seine Mutter Izabela auch, die Heimat für immer verlassen. In Paris entwickelte sich sein Wohnsitz, das Hôtel Lambert, zum Treffpunkt der polnischen Emigranten und zum zentralen Ort des polnischen patriotischen Widerstandes in Europa.

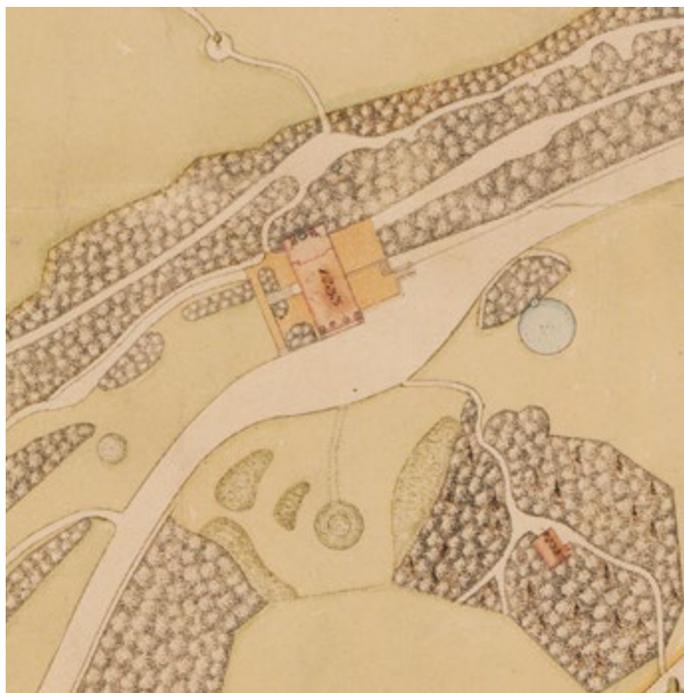
Ob Maria Pawlowna das Gartenbuch von der Fürstin Izabela Czartoryska selbst, von ihrem Gatten Adam Kazimierz Czartoryski oder ihrem bald ebenso berühmten Sohn Adam Jerzy bekommen hatte, wissen wir bisher nicht. Dass die Fürstin mit ihrem Gartenbuch im mittlerweile für Blumisterei und Gartenbau schwärmenden Weimar auch über Fachkreise hinaus bekannt gewesen sein dürfte, zeigt auch der Eintrag in der 1825/26 in Weimar bei Bertuch veröffentlichten Übersetzung der *Enzyklopädie des Gartenwesens* von John Claudius Loudon. Hier steht bei der entsprechenden Unterabteilung

über „In Rußland und Polen erschienene Werke über den Gartenbau ...: 1808. Czartoryska, Izabella. von Königl. Polnischen Geblüth, *Mysli Rozne* ...“<sup>14</sup>

Gerade Weimar spielte für die Aufnahme des gartenkünstlerischen Werkes der Czartoryska eine noch viel weitergehende Rolle. Von den Czartoryskis geförderte Dichter und Patrioten wie Jan und Ignaz Potocki, Adam Mickiewicz und Antoni Edward Odyniec, die den Kontakt zu den Weimaranern gesucht hatten, nannten Weimar nicht von ungefähr die „Hauptstadt der Poesie“.<sup>15</sup> Hierher pilgerten sie und hier wurden polnische kulturelle Einflüsse mit großer Sympathie aufgenommen.

Blütenreiche Clumps waren in England seit den 1730er Jahren verbreitet, in Deutschland tauchten sie seit etwa 1770 zusammen mit dem Landschaftsgarten auf.<sup>16</sup>

Die Weimarer Gartendenkmalpfleger gehen mit Recht davon aus, dass bei den nach 1800 zur großen gärtnerischen Mode gewordenen artenreichen runden und ovalen Zierblumenbeeten, Blumenbergen, Rosenhügeln und Gehölzrändern im Pleasureground in Tiefurt, im sog. Russischen Garten im Schlosspark Belvedere oder im Park an der Ilm, dem ehemaligen Herzoglichen Park von Weimar, die Vorlagen für die Clumps aus dem Gartenbuch der Fürstin Czartoryska Anregung und Vorbild darstellten. Insbesondere für die Gestaltung des Blumengartens Carl August gegenüber dem Römischen Haus, mit seinen bis zu 16 m Durchmesser großen, artenreich mit Blumen und Sträuchern gestalteten Blumenclumps scheinen sie das Vorbild gewesen zu sein. Interessanter Weise entstand der Blumengarten am Römischen Haus erst mit Wiederherstellung der 1806 durch französische Truppen zerstörten Anlagen im Jahre 1809/10, also unmittelbar nach der Herausgabe der 1. und 2. Auflage der Abhandlung von Izabela Czartoryska. Vermutlich sind auch in dieser Zeit die Clumps entlang des von der Stadt zum Römischen Haus führenden Breiten Weges entstanden. Auf dem Blaufußplan von 1818/22 erscheinen die Grundformen der Beete zum ersten Mal detaillierter.<sup>17</sup> (Abb. 4) Die Ansichten der Fürstin passten sehr genau in die Tendenz der Zeit hin zu einer stärkeren Einbeziehung von „Blumisterei“ und Staudengärtnerei in Form von sog. Klumps oder Clumps und Rosenhügel in die Landschaftsgärten, so wie es auch in Bertuchs in Weimar erscheinendem *Allgemeines Teutsches Garten-Magazin* der entsprechenden Jahrgänge oder seinem auf vier Hefte angelegten *Der Rosengarten oder Abbildungen Namen und Kultur der bekannten Rosenarten. Nebst literarischen Bemerkungen über die Rose* (1811) deutlich wird.<sup>18</sup> Die „Blumisterei“ zog die Weimarer Hofgesellschaft ebenso in



**Abb. 4** Die Gegend um das Römische Haus mit Blumenclumps im Pleasureground. Ausschnitt aus: Grundriß von dem Großherzogl.-Sächs. Residenzstadt Weimar. Aufgenommen, berechnet und gezeichnet von J(ohann) V(altentin) Blaufuß, Blatt II, 1818/22. Kolorierte Zeichnung (Thüringer Hauptstaatsarchiv Weimar)



**Abb. 5** Blumenclumpbepflanzung nach Anregungen aus Czartoryskas *Mancherlei Gedanken* [...] am Teehaus im Garten in Tiefurt (Foto 1995, Dorothee Arendt)

ihren Bann wie das breitere Bürgertum. Zum Kreis der Garten- und Blumenfreunde zählten so einflussreiche Persönlichkeiten wie der Herzog Carl August, Goethe, Bertuch oder der Hofkammerrat Franz Kirms.<sup>19</sup>

Maria Pawlowna, die als leidenschaftliche Gartenfreundin nach dem Tod Carl Augusts die Oberaufsicht über den Park an der Ilm übernommen hatte, ließ aus Pietät die Gartenpartien um das Römische Haus in ihrem Bestand weitgehend unangetastet.<sup>20</sup>

Die Rekonstruktion des Blumengartens und der Blumenclumps beim Römischen Haus in den Jahren 1998/99 stützte sich dann auch auf die Vorlagen des Gartenbuches der Izabela Czartoryska. Denn, wie Jürgen Jäger, der damals zuständige Gartendirektor des Ilmparks feststellte, sind ansonsten genaue Pflanzpläne von Blumen selten. Versuchspflanzungen hatten die Gärtner der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar bereits in den Jahren von 1985 bis 1989 unternommen.<sup>21</sup>

### Zur Geschichte der vorliegenden Edition

Dem Buch der Fürstin Izabela Czartoryska, das an Inhalt und Ausstattung bereits vieles von dem besaß, was dreißig Jahre später Fürst Pücklers *Andeutungen über Landschaftsgärtnerei. verbunden mit der Beschreibung ihrer praktischen Anwendung in Muskau. Vom Fürsten von Pückler-Muskau* (mit 44 Ansichten und 4 Grundplänen. Stuttgart 1834) zu einem Riesenerfolg machen sollte, blieb breitere internationale Kenntnisnahme und Anerkennung bis heute weitgehend versagt. Während Pücklers Schrift in hohen Auflagen verlegt und auch ins Englische übersetzt wurde, erschien das Werk der polnischen Fürstin bisher nur auf Polnisch und ist selbst unter Fachleuten in Europa kaum bekannt. Die Autorin, Gattin und Mutter mächtiger Fürsten Polens, zielte mit diesem Buch auf den polnischen Adel und die polnische aufgeklärte Leserschaft. Trotzdem ist es kaum verständlich, warum es so lange dauern musste, bis nun endlich eine Übersetzung vorliegt. Dass es bisher keine Übersetzung des wichtigen Werkes gegeben hat, trieb deutsche Gartenfreunde und Gartenforscher seit vielen Jahren

schon um. Kathrin Franz erwähnte Czartoryska nach Hinweis von Jürgen Jäger 1989 in *Die Gartenkunst* mit einer Abbildung aus dem Weimarer Exemplar in der Anna-Amalia-Bibliothek.<sup>22</sup> Seit Clemens Alexander Wimmer in den 1990er Jahren von Jürgen Jäger auf das Weimarer Exemplar hingewiesen wurde, war ihm schmerzhaft bewusst, dass wir von solch einem erstaunlichen Werk kaum etwas Genaueres wussten. 1995 erhielt er von Prof. Dr. Marek Siewniak, der ihm auch beim Verständnis ausgewählter Stellen half, eine Kopie des Buches. Seitdem sprach er sich für eine Übersetzung, möglichst ins Englische, aus.<sup>23</sup>

Über die Jahre forschten mehrere Gartenforscher und Kunsthistoriker unabhängig voneinander über das Werk der Czartoryska. Wimmer widmete ihm 2001 ein Kapitel seiner Habilitationsschrift und schrieb: „Kein Autor hat die Gehölzverwendung dieser Zeit anschaulicher und ansprechender abgehandelt als Czartoryska.“<sup>24</sup> Katrin Schulze, die der Pückler Gesellschaft durch gemeinsame Polen-Exkursionen verbundene Landschaftsarchitektin, befasst sich seit langem mit der Gartenkultur Polens. 2004 verteidigte sie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/O. ihre Masterarbeit *Verschiedene Gedanken über die Art und Weise, Gärten anzulegen, 1805. Ein Gartenbuch der polnischen Fürstin Izabela Czartoryska*.<sup>25</sup> Anlässlich des 200. Jahrestages des Erscheinens des Gartenbuches 2005 veröffentlichte sie ihren Aufsatz zum Gartenbuch der Fürstin in *Die Gartenkunst*<sup>26</sup>. 2007 veröffentlichte sie ihre Übersetzung des Werkes *Eine schlesische Reise im Jahr 1816. Das Reisetagebuch der polnischen Fürstin Izabela Czartoryska* aus dem Französischen.<sup>27</sup> Seit längerem war sie – neben ihrer Arbeit als Landschaftsarchitektin – auch mit einer Übersetzung des Gartenbuches beschäftigt.

Im gleichen Jahr gaben im Rahmen des DFG Sonderforschungsbereiches 644 „Transformationen der Antike“ Annette Dorgerloh, Horst Bredekamp, Axel Klausmeier und ich im Deutschen Kunstverlag den Band *Klassizismus/Gotik. Karl Friedrich Schinkel und die patriotische Baukunst* heraus. Hieran wirkte auch unser Kollege und Freund Adam Labuda, der bekannte polnische Kunsthistoriker mit, der damals eine Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin innehatte und jetzt wieder an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań arbeitet. Er lieferte einen Beitrag über „Musealisierung und Inszenierung patriotischer Sammlungen in polnischen Adelsresidenzen: Puławy und Kurnik“.

In Wimmers Monografie *Lustwald, Beet und Rosenhügel. Geschichte der Pflanzenverwendung in der Gartenkunst* von 2014 ist Czartoryska erneut ein Teilkapitel gewidmet und eine Reihe der eindrucklichen Kupferstiche mit den Pflanzvorschlägen der Fürstin abgebildet worden.<sup>28</sup>

Im Jahr 2015 organisierte unsere aus Polen stammende Kollegin Dr. Renata Kwaśniak vom *Goethe-Wörterbuch* an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Pückler Gesellschaft eine Gartenexkursion durch berühmte historische Gärten Polens (Rogalin, Oberer Garten am Königsschloss in Warschau, Wilanów, Nieborów und Arkadia, Łazienki Królewskie, Koztówka, Puławy, Choroszcz, Białystok und Kórnik). Als Dolmetscherin der uns durch die Gärten führenden polnischen Denkmalpfleger hat sie uns die Gärten vor Ort lebendig werden lassen. Allen wird unvergesslich bleiben, mit welch großem Engagement und beeindruckender Fachkenntnis uns die polnischen Kollegen geführt haben und uns dabei einen Einblick in ihre gartendenkmalpflegerische Arbeit ermöglichten.

Die Beiträge der in unserem Band versammelten, einschlägig ausgewiesenen Autorinnen und Autoren, bieten einen breiten Überblick über das Schaffen der Izabela Czartoryska. Der Anstoß zu der hier vorliegenden Übersetzung des Werkes kam jedoch von ganz anderer Seite, von enthusiastischen Gartenfreunden. In der Goethezeit nannte man solche leidenschaftlichen Gartenliebhaber voller Anerkennung – nach dem italienischen Dilettante – Liebhaber der Künste, auch Liebhaberbergärtner.<sup>29</sup> Zu solchen zählten eben ursprünglich auch die Fürstin Izabela Czartoryska, Herzog Carl August, Goethe oder Bertuch, die um 1800 zu den Akteuren der das Bild der Epoche so prägenden „Revolution in der Gartenkunst“ gehörten.

Im Jahr 2015 geschah nämlich das Entscheidende, das endlich dazu führte, dass das Gartenbuch der Czartoryska ins Deutsche übersetzt wurde. Zwei Gartenliebhaber aus Bottrop, Renée und Rüdiger Uhlenbrock, verliebten sich in das heruntergekommene Herrenhaus Rothspalk in der Mecklenburgischen Schweiz und stellten es mit großer Liebe zum historischen Detail nach und nach wieder her. Bei der Rekonstruktion und während der Wiederherstellung des völlig desolaten Parks erforschten sie auch die Geschichte dieses Herrnsitzes, den der erfolgreiche Handelsmann Johann Peter von Möller-Lilienstern aus Hamburg ab 1811 als sein Herrenhaus und seinen Ruhesitz durch den berühmten Architekten Joseph Ramée erbauen ließ.<sup>30</sup>

Für die Anlage des Parks aber fanden sich keine Pläne und so suchten die Uhlenbrocks nach Möglichkeiten, wie sie überlieferte zeitgenössische Ideen der Gartengestaltung mit ihren heutigen Wünschen und Interessen verbinden könnten. „Im Grunde genommen wollten wir“, schrieb Frau Uhlenbrock, „auf unserem noch zu entwickelnden Pleasure Ground möglichst ein paar Gestaltungselemente anbringen, welche dem Zeitgeist des Hauses entsprechen. Auf Nachfrage bei



**Abb. 6** Pleasureground Herrenhaus Rothspalk, Neuanpflanzung des Clumps nach dem Plan der Gräfin Morska im ersten Jahr  
[Foto: Rüdiger Uhlenbrock, 18.7.2015]



**Abb. 7** Herrenhaus Rothspalk (Foto: Rüdiger Uhlenbrock, 19.6.2017)

Landschaftsarchitekten [...] wurde uns immer wieder mitgeteilt, dass man wohl doch eher Wert auf Bäume und Sträucher gelegt hätte. Unsere damalige Landschaftsarchitektin Frau Pawlak gab uns dann den Hinweis zu Herrn Wimmers Buch von 2001 *Bäume und Sträucher in historischen Gärten*.“

Im Internet stieß Frau Uhlenbrock bei der Suche nach Pflanzplänen zufällig auf die Abbildung des Clumps der Gräfin Morska. „Da standen sie doch tatsächlich: die BLUMEN, von denen immer niemand etwas wissen wollte. Und noch besser: ich fand die Czartoryska, welche sich zunächst nur über den Pflanzenkatalog erschloss. Wieder Blumen ohne Ende.“<sup>31</sup>

Frau Uhlenbrock besorgte daraufhin über eine polnische Freundin einen Nachdruck des Czartoryska-Buches aus Warschau. Da der Inhalt nicht ohne Übersetzung erschlossen werden konnte, beauftragten die Uhlenbrocks kurzentschlossen die Übersetzerin Marta Majorczyk mit der Übertragung ins Deutsche. Da das Ehepaar Uhlenbrock über eine Publikationsmöglichkeit nachdachte, ergab sich eine Zusammenarbeit mit Katrin Schulze und Clemens Alexander Wimmer wie von selbst. Unter fachlicher Mitwirkung von Tanja Jentsch, Katrin Schulze, Ines und Clemens Alexander Wimmer hat Marta Majorczyk die Übersetzung mit dem gartenhistorischen Detailwissen der Fachleute abgleichen können. Clemens Wimmer arbeitete als einer der besten Kenner der historischen Pflanzenverwendung den dem Gartenbuch angehängten großen Katalog des riesigen Sortiments an zeitgenössisch in Polen verwendeten Bäumen, Sträucher, Stauden und Blumen im Umfang von fast 1000 Pflanzennamen kritisch durch und

versah ihn mit gültigen botanischen und dem heutigen Leser verständlichen deutschen Bezeichnungen. Als unser Beiratsmitglied der Pückler Gesellschaft trat er dann im Mai 2017 mit dem Vorschlag seiner Frau an den Vorstand heran, das Buchprojekt in die Reihe der *Mitteilungen der Pückler Gesellschaft* aufzunehmen. Der Vorstand zögerte nicht eine Sekunde. Wir haben kurzentschlossen die Gesamtedition übernommen, Partner, Unterstützer in verschiedenen Institutionen umworben, gesucht und gefunden und die Beiträge koordiniert.

Katrin Schulze schrieb das Vorwort zum Gartenbuch und zu seiner Autorin Izabela Czartoryska. Adam Labuda steuerte seinen modifizierten Aufsatz von 2007 bei, auch wenn ihm selbstverständlich bewusst ist, dass die polnische Forschung zum Thema seither weitergegangen ist. Die unkonventionellen Umstände, unter denen das Buch entstand, erzwangen im Dienste der Sache ein schnelles Handeln. Barbara Werner, die unsere Gartenexkursion 2015 als Leiterin der historischen Gärten im Łazienki-Park in Warschau einen ganzen Tag lang geführt hatte und uns seither fachlich und freundschaftlich verbunden ist, sagte als Czartoryska-Bewunderin und ehemalige Studentin von Adam Labuda enthusiastisch zu, als wir sie baten, ein Geleitwort zu dem Band zu schreiben. Sie sorgte auch dafür, dass wir zwei bisher kaum bekannte Bilder aus dem einstigen Besitz der Izabela Czartoryska für das Buch zur Verfügung gestellt bekamen.

Gert-Dieter Ulferts, Angelika Schneider, Katja Lorenz, Catrin Seidel sowie weitere Kolleginnen und Kollegen der Klassik Stiftung Weimar unterstützen uns mit ihrem reichen Wissen

## EINLEITUNG

und stellten uns großzügig Materialien und Abbildungsvorlagen zu Verfügung. Die Klassik Stiftung Weimar wurde so unser Partner. Wir danken Hartmut Dorgerloh (SPSG) für seine schnelle und unkomplizierte Kontaktvermittlung. Thomas Drachenberg als Landeskonservator des Landes Brandenburg lud Renata Kwaśniak und mich am 14.9.2017 zu einem deutsch-polnischen Treffen von leitenden Gartendenkmalpflegern ein, wo wir viele offene Ohren und mannigfaltige Unterstützung für unser Unternehmen erhielten. Bei ihnen und manch anderen, hier nicht genannten polnischen und deutschen Kolleginnen, Kollegen und Freunden möchten wir uns dafür bedanken, dass sie sich sofort anstecken ließen von der Begeisterung, mit der alle Akteure und Autoren dieses so spontan entstandene Projekt hingebungsvoll vorangetrieben haben. Ein großes Kompliment gebührt dabei erneut unserem VDG-Verlag in Kromsdorf / Weimar. Mit seiner Professionalität ist er uns wiederum in jeder Hinsicht der beste Partner gewesen. Die Gestaltung

dieses besonderen Gartenbuches wird auch in Ausstattung und Druckqualität höchsten Ansprüchen gerecht. Als kleine Pointe: die im Buch abgebildeten Blumenarrangements inspirieren jedes Jahr erneut die Gärtner der Klassik Stiftung in ihren Beetgestaltungen im benachbarten Garten von Tiefurt.

Wir als gemeinnütziger Verein, der sich der Erforschung und Erhaltung historischer Gärten widmet, sehen in dem Publikationsprojekt eine Möglichkeit, die bedeutende Rolle der polnischen Gartenkunst im 18./19. Jahrhundert gebührend ins rechte Licht zu setzen und einen Beitrag zum besseren Verständnis der Verwobenheit und der Wechselbeziehungen der europäischen und polnischen Entwicklung in Kunst und Landschaftsgestaltung zu leisten. Dass das Buch genau zum 100. Jubiläum der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens erscheint und sich sein Erscheinungsjahr zum zweihundertzehnten Male jährt, ist zwar Zufall, aber ein ausgesprochen willkommener.

Anmerkungen

- 1 Karl Philipp Conz, Noch einige Bemerkungen über Goethe's Wahlverwandtschaften, 11.-13. Dezember 1817; In: »Die Wahlverwandtschaften« Eine Dokumentation der Wirkung von Goethes Roman 1808–1832. Hrsg. von Heinz Härtl. Berlin 1983, Nr. 481, S. 255.
- 2 Goethes Werke (WA). Hrsg. im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen. 143 Bde. Weimar 1887–1919, 1. Abt., Bd. 27, S. 184.
- 3 Zitiert bei Lorenz, Katja: Ein fürstliches Gartenbuch aus Polen. Izabela Czartoryskas *Myśli różne o sposobie zakładania ogrodów*. In: Supra Libros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., Heft 8, Oktober 2010, S. 17.
- 4 Lorenz 2010, S. 16f.
- 5 Goethe. Begegnungen und Gespräche. Hrsg. von Ernst und Renate Grumach. Berlin 1965 ff., Bd. 6, S. 514
- 6 Zitiert bei Lorenz (wie Anm. 3), S. 17.
- 7 Ich danke Renata Kwaśniak für den Hinweis. Izabela Elżbieta Czartoryska (1746–1835): Poczest pamiątek zachowanych w Domu Gotyckim w Putawach. Warschau 1828, S. 78. „Ein Brief Goethes an Fürstin Elżbieta Czartoryska.“ Izabela unterschrieb die Einleitung zum Sammlungsverzeichnis im Gotischen Haus mit „Elżbieta Czartoryska“. Die Liste war von Izabela Czartoryska handschriftlich aufgenommen worden. Das darauf basierende Buch dürfte der erste gedruckte polnische Sammlungskatalog sein.
- 8 Juli 1785 oder 22. August 1786. Vgl. Adam Kazimierz Fürst Czartoryski an Goethe, 10.11.1802. In: Goethe. Begegnungen und Gespräche 1965 ff., Bd. 3, S. 1726; Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform. Hrsg. von Karl-Heinz Hahn u. a. Weimar 1980ff, Bd. 4, S. 157. Regestnummer 4/471.
- 9 Goethe an Fürst Adam Czartoryski, [13.1.1802]; WA IV. Abt., Bd. 16, S. 164.
- 10 Vgl. z.B. Kasprzyk, Jerzy: Die Redaktion auf Goethes Werther in Polen vor Mieckiewicz. In: Goethe und die Welt der Slawen. Hrsg. von Hans-Bernd Harder u. Hans Rothe. Giessen 1981, S. 260–267; Górski, Konrad: Die polnische Romantik und Goethe. In: Ebenda, S. 268–286; Henning, Hans: Goethes Europakunde. Amsterdam 1987, S. 310–325.
- 11 Vgl. hier die Aufsätze von Ulrich Müller (Friedrich Justin Bertuch und die landschaftliche Gartenkunst) sowie besonders Angelika Schneider (Friedrich Justin Bertuch – ein Beförderer der Gartenkunst). In: Friedrich Justin Bertuch (1747–1822). Verleger, Schriftsteller und Unternehmer im klassischen Weimar. Hrsg. von Gerhard R. Kaiser und Siegfried Seifert. Tübingen 2000, S. 607–627, 628–657.
- 12 Anonyme Rezension zu: Mancherley Gedanken über die Methode von Gartenanlagen, nebst einem Verzeichnisse von Bäumen, Gewächsen, Pflanzen und Blumen und Anmerkung darüber; von I. C. [Isabella Fürstin Czartoryski.] 1805 [Zweyte Auflage 1807 [sic]]. In: Allgemeine Literaturzeitung [Halle/S.], Nr. 307, 17.10.1808, S. 423f.
- 13 Vgl. „Ihre Kaiserliche Hoheit. Maria Pawlowna. Zarentochter am Weimarer Hof“. Hrsg. von der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen. Katalog und CD-R zur Ausstellung im Weimarer Schloßmuseum. München, Berlin 2004.
- 14 Loudon, John Claudius: Eine Encyclopädie des Gartenwesens [...]. Aus dem Englischen. Weimar im Verlage des Gr. Herzogl. Sächs. Landes-Industrie-Comptoirs 1825 u. 1826, Bd. 2, S. 1482.
- 15 Antoni Edward Odyniec an Julian Korsak, Weimar 24.8.1829. In: Zwei Polen in Weimar. (1829). Ein Beitrag zur Goetheliteratur aus polnischen Briefen übersetzt und eigeleitet von F. Th. Bratranek. Wien 1870, S. 61.
- 16 Wimmer, Clemens Alexander: Lustwald, Beet und Rosenhügel. Geschichte der Pflanzenverwendung in der Gartenkunst. Weimar 2014, S. 190.
- 17 Ich danke Angelika Schneider auch diesmal für die vielfältigen Hinweise und die initiativreiche Unterstützung. Vgl. insbesondere: Schneider, Angelika: Die Parkparthien am Römischen Haus. In: Das Römische Haus in Weimar. Hrsg. von Andreas Beyer. Stiftung Weimarer Klassik bei Hanser. München/Wien 2001, S. 110–131, hier S. 117f.
- 18 Vgl. Schneider 2000, S. 629–657. Die vier Hefte sind in Katalogen angekündigt, aber wahrscheinlich (wegen mangelnder Subskribenten?) nicht erschienen.
- 19 Ebenda, S. 646.
- 20 Schneider 2001, S. 119ff.
- 21 Jäger, Jürgen: Blumenverwendung zwischen 1800 und 1830. Untersuchungen am Beispiel der Weimarer Landschaftsgärten. In: Blumenverwendung in historischen Gärten. Hrsg. vom Kulturbund e.V., Gesellschaft f. Denkmalpflege (Red. Detlef Karg/Ingeborg Fichtner). Berlin [1990], S. 31–34, 116–120, hier S. 31, 33. Angelika Schneider, langjährige Gartendenkmalpflegerin in Weimar, unterstrich im Gespräch die große Bedeutung des Czartoryska-Buches für die Rekonstruktionsmaßnahmen in den Gärten der Klassik-Stiftung.
- 22 Franz, Kathrin: Einige Untersuchungen zur Bepflanzung des frühen Landschaftsgartens im Hinblick auf die Restaurierung des Macherner Gartens. In: Die Gartenkunst 1 (1989), S. 247–265 : Ill..
- 23 Wimmer, Clemens Alexander: The Princess and the Poles. In: Historic Gardens Review, 2002, S. 217ff.
- 24 Wimmer, Clemens Alexander: Bäume und Sträucher in historischen Gärten. Dresden 2001, S. 136f..
- 25 Schulze, Katrin: Verschiedene Gedanken über die Art und Weise, Gärten anzulegen, 1805. Ein Gartenbuch der polnischen Fürstin Izabela Czartoryska. Frankfurt/Oder, Univ., Masterarbeit 2004.
- 26 Schulze, Katrin: »Verschiedene Gedanken über die Art und Weise, Gärten anzulegen«. Die polnische Fürstin Izabela Czartoryska und ihr Gärtenbuch aus dem Jahr 1805. In: Die Gartenkunst, 7. Jg., Heft 2, 2005, S. 338–362.
- 27 Würzburg: Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn 2007.
- 28 Wimmer 2014, S. 215f.
- 29 Vgl. Goethe-Wörterbuch. Hrsg. v. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften der DDR, der Akademie der Wissenschaften in Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Stuttgart 1978ff, Bd. 2. Sp. 1206f. ([http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/lwbgui\\_py?sigle=GWB&lemid=JD01443&mode=Gliederung&hitlist=&patternlist=&mainmode=](http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/lwbgui_py?sigle=GWB&lemid=JD01443&mode=Gliederung&hitlist=&patternlist=&mainmode=))
- 30 Siehe: [www.herrenhaus-rothspalk.de](http://www.herrenhaus-rothspalk.de)
- 31 E-Mail an Niedermeier vom 12.8.2017.